

<b>Zeitschrift:</b>	Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf
<b>Herausgeber:</b>	Sauter'sches Institut Genf
<b>Band:</b>	27 (1917)
<b>Heft:</b>	3
<b>Artikel:</b>	Etwas über Magenkatarrh [Fortsetzung und Schluss]
<b>Autor:</b>	Imfeld
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-1037918">https://doi.org/10.5169/seals-1037918</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

bestellt! Wird das Kind aber von zartester Jugend an nicht naturgemäß, sondern mehr oder weniger naturwidrig behandelt, so wächst es zu einem an Körper und Geist bedauernswerten Schüler und Jüngling heran, der sich nun bemüht, sobald wie möglich in die Fußstapfen seiner Eltern und Pfleger zu treten, indem er, kaum dem Knabenalter entwachsen, auch noch seinerseits alles tut, um nur recht bald zum geistigen und körperlichen Wrack zu werden, vor allem dem Alkohol-, Nikotin-, Kaffee- und Teegenusse huldigt, einen großen Teil der schönsten Zeit seines Lebens in dumpfen Kneipen in oft wenig einwandfreier Gesellschaft verbringt, statt seine freie Zeit mit fröhlichen, gut gearbeiteten Kameraden Gottes herrlicher Natur zu widmen, die Nacht zum Tage macht und dann nur zu bald ein an Körper und Geist junger Greis unser Mitleid herausfordert.

Die Mädchen sind ja in mancher Hinsicht etwas besser drau, doch entbehren auch sie meist der naturgemäßen Behandlung und Ernährung von ihrer zartesten Jugend an, bringen daher auch geringe geistige und körperliche Widerstandsfähigkeit in die Schule, werden dort zu sittsamen Mädchen, für welche das Springen und Tollen im Freien nicht mehr taugt, erzogen, dürfen dafür in den Entwicklungsjahren, womöglich ins Korsett gepreßt, am Klavier, bei Handarbeiten, Büchern, fremden Sprachen, bei Malen und Brennen &c. in der Stube sitzen und vieles lernen, — Vieles — nur all das nicht, was sie als Gattin und Mutter \*) einst können und wissen sollten, sind daher auch meist nur höchst unvollkommen imstande, den Pflichten einer Gattin und Mutter, wie sie sein sollte, nachzukommen, erziehen ihre Kinder womöglich

noch naturwidriger, als dies bei ihnen schon geschehen und haben dann eventuell in der Familie noch mehr unter allerlei Krankheiten und Widerwärtigkeiten als vorher im Elternhause zu leiden.

Daß es auf diese Weise nicht besser werden kann, ist selbstverständlich. Versucht es deshalb doch endlich auf andere Weise, pflegt die Kunst des vernünftigen Lebens, werdet Vegetarier!

(Zeitschrift für Erziehung und Unterricht.)

(Schluß folgt.)

## Etwas über Magenkatarh.

Von Dr. Imfeld.

(Fortsetzung und Schluß.)

Eine besondere Art von Magenkatarh ist bei weiblichen Individuen durch rheumatische Blutarmut bedingt. Diese Magenstörung weicht von den andern Dyspepsien in besonderer Weise ab. Bei dieser Form des Magenkatarhs beobachtet man sehr oft einen ausgesprochenen Ekel vor den gewöhnlichen Speisen, namentlich aber vor dem Fleisch; hingegen aber besteht eine ganz besondere Begierde nach sauren Sachen und sauren Speisen, so z. B. nach Salat, Zitronen, saurem Obst, in Essig eingemachte Früchte und Gemüse usw. Schon Troussau hatte die Aufmerksamkeit der Aerzte auf diese Erscheinungen hingewiesen. Seine genialen Beobachtungen ließen ihn zur Ueberzeugung kommen, daß man diesem Begehr nach sauren Sachen, bei an Blutarmut und Chlorose Leidenden, nachgeben müsse, denn dasselbe sei ein Wink der Natur, daß der Magen ein Bedürfnis nach Säure habe, die er nicht besitzt und deren Abwesenheit, oder deren mangelnde Menge, seiner normalen Tätigkeit entgegen wirkt. Die modernen chemischen Untersuchungen des Mageninhaltes haben in der Tat die Wahrheit dieser

\*) In dieser Hinsicht erfahren unsere Mädchen die allergrößte Vernachlässigung, und worin gerade der Schwerpunkt der Mädchenerziehung beruhen sollte.

(Der Herausgeber.)

Theorie festgestellt: chlorotische Mädchen leiden an Hypopepsie, d. h. an verminderter Absondierung der normalen Menge der Magensäure.

Die durch den kranken Magen verursachten Störungen des Nervensystems sind schon seit Galien (131—201 nach Christus) bekannt. Schon dieser Arzt des Altertums beschuldigt die Magen- und Verdauungsstörungen, Melancholie, Hypocondrie, Schwindel, Delirien und Konvulsionen zu erzeugen. Viele Dyspeptiker fühlen nach jeder Mahlzeit als wären alle ihre Glieder lahm und das Gehirn leer. Wie Viele, die sich mit intellektuellen Arbeiten beschäftigen, können nur bei nüchternem Magen arbeiten, da sie sich, wegen ihrer Dyspepsie post prandium (nach eingenommener Mahlzeit) zu jeder geistigen Arbeit unaufgelegt und unfähig fühlen. Nach Beau können eine große Zahl von Neurosen (Nervenstörungen) auf Magenstörungen zurückgeführt werden.

Schließlich bleibt uns noch übrig von einem Magenkatarrh zu sprechen, der die Folge einer Magenerschlaffung ist, einer Atonie des Magens, diese ist ihrerseits die Folge einer Erschlaffung der Magenmuskulatur, wodurch die Leistungsfähigkeit und die Elastizität der Magenmuskeln herabgesetzt wird; dadurch wird die Fähigkeit des Magens sich zusammenzuziehen, je nach dem Grade der Erschlaffung, mehr oder weniger geschwächt. Die Magenwände sind dann erschlafft und vermögen ihren Inhalt nicht rechtzeitig und nicht vollständig in den Darm zu entleeren. Der Speisebrei mischt sich oft mit unverdaulichen Resten einer vorausgegangenen Mahlzeit, bleibt, auch hiervon abgesehen, überhaupt zu lange im Magen liegen und übt durch seine Schwere auf die ohnehin erschlaffte, wenig widerstandsfähige Magenmuskulatur einen Zug aus, der, je öfter er sich wiederholt, immer mehr dazu beiträgt, die

Elastizität der Muskelfasern herabzusetzen. So wird der Magen ausgedehnt und sein Fassungsraum erweitert. Das längere Verweilen der zurückgehaltenen Speisen im Magen übt einen Reiz aus auf die Magenschleimhaut und regt sie zu stärkerer Schleimbildung an, d. h. bewirkt den Magenkatarrh. Der angesammelte Schleim behindert die Aufsaugung der Nahrung. Zugleich mit der Dehnung der Magenwand werden auch die Blutgefäße gedehnt und angespannt; dadurch wird die Blutzufuhr in den Magen vermindert und seine Tätigkeit gesperrt. Es handelt sich also im Grunde, neben der Erschlaffung und der Ausdehnung des Magens, um eine Herabsetzung seiner Fähigkeit seinen Inhalt während der normalen Verdauungszeit in den Darm zu entleeren. Abgesehen davon, daß die Magenerschlaffung zu Magenkatarrh Veranlassung giebt, kann seinerseits ein oft wiederholter akuter oder chronischer Magenkatarrh die Magenerschlaffung herbeiführen. Uebrigens sind die Ursachen dieses Leidens der mannigfaltigsten Art, so z. B. östere Ueberladung des Magens, unverdauliche Speisen, Unmäßigkeit im Genusse geistiger Getränke, mangelhafte Bewegung usw. Ganz besonders aber findet sich eine Veranlagung zur Magenerschlaffung bei Personen, die ohnehin an allgemeiner Schwäche leiden, wie bei Bleichsucht, Nervenschwäche, Zuckerkrankheit, Hypochondrie etc., und bei weiblichen Individuen, die durch zu starke Schnürung einen schädlichen Druck auf den Magen ausüben und ihre Taille verunstalten.

Bei Magenerschlaffung ist die Verdauung verlangsamt. Die Magensäure verhält sich sehr verschieden, sie kann vermehrt, aber auch vermindert sein. Der Schleimgehalt ist aber, wie wir schon betont haben, in den meisten Fällen sehr vermehrt. Wenn der Magen gefüllt ist, steht derselbe tiefer als sonst und kann bis

unterhalb der Nabellinie gesenkt sein. Der Appetit ist gewöhnlich vermindert; die Magengrube meist etwas empfindlich. Bei rascher Lageveränderung entsteht oft ein Plätschergeräusch, namentlich nach Genuss von flüssigen Speisen und von Getränken. Zuweilen ist, während der Verdauungsperiode, Erbrechen vorhanden, wobei Speisen mit Schleim gemischt, entleert werden; manchmal tritt das Erbrechen auch des Morgens auf, dann wird aber bloß Schleim erbrochen.

Wir haben uns etwas länger bei dieser Art des Leidens aufgehalten, weil dasselbe sich sehr oft mit andern Magenkrankheiten kompliziert, oder, namentlich wenn nicht rechtzeitig behandelt, zu anderweitigen Magenerkrankungen Veranlassung geben kann. Daß verschleppte Magenkatarrhe zur Ursache von schweren Magenleiden und organischen Störungen und Verleuzungen des Magens werden können, wie z. B. akute Entzündungen, Magengeschwüre, wohl auch Geschwülste und Krebsbildung, ist wohl leicht einzusehen, es ist aber nicht unsere Aufgabe uns hier damit zu beschäftigen.

Die Behandlung der Magenkatarrhe ist zunächst eine diätetische und erst in zweiter Linie eine arzneiliche. Da der Magen der Pflicht genügen muß das Nahrungsmaterial, das wir, zwecks der Erhaltung unseres Lebens, ihm anvertrauen, zu verarbeiten, d. h. zu verdauen, so wird es Federmann einleuchten, daß wir dem leidenden und kranken Magen, dessen Arbeitskraft eine geschwächte und eine verminderte ist, diese Arbeit so viel als möglich erleichtern müssen, und zwar durch ein zu verarbeitendes Material, das er, trotz seiner geschwächten Tätigkeit, dennoch zu bewältigen vermag. Ein zweckentsprechendes Nahrungsregime ist also die erste Bedingung zur Behandlung und Heilung eines Magenkataarrhs, arzneiliche Mittel können und müssen ihrerseits nur die Wohltat der

zweckentsprechenden Nahrung unterstützen und befördern.

Da es aber Magenkatarrhe verschiedener Art gibt, ich will sagen da die katarrhalische Erkrankung des Magens, wie wir im Verlaufe dieses Artikels schon gesehen haben, infolge sehr verschiedener Ursachen entstehen kann und überdies, je nach dem konstitutionellen Temperament des Individuums, sich verschieden gestaltet, so muß, bei der Wahl der diätetischen Behandlung, vor allem die Ursache der Erkrankung, die Basis derselben, die Grundkrankheit, und ebenso die individuelle Konstitution der kranken Person, berücksichtigt werden.

Ziehen wir zunächst die arthritische Dyspepsie, d. h. den auf arthritischer Konstitution beruhenden Magenkatarrh, in Betracht, so werden wir alle jene Nahrungsmittel vermeiden müssen, welche bei der bestehenden arthritischen Veranlagung (Rheumatismus, Gicht, Gelenkentzündungen &c.) von schädlicher Wirkung sind, namentlich Schweinesfleisch, fettes Fleisch überhaupt, Ochsenfleisch, Wildpret, Gans, Ente &c., Kartoffeln, in Fett Gebackenes, Backwerk, Kuchen, saure Gemüse und saure Früchte, Schokolade, Bohnenkaffee ohne Milch und alle alkoholischen Getränke.

Beim chronischen Magenkatarrh sind zu verbieten: dicke Suppen, in Fett Gebackenes, fettes und zähes Fleisch, Gans, Ente, Wildpret, süße Speisen, Konserven, Dessert, Pasteten, puddings, Gefrorenes, Kartoffeln, rohes Gemüse, scharfe Gewürze und Saucen, alle alkoholischen Getränke, Schokolade und Bohnenkaffee. Bei hartnäckigem chronischem Magenkatarrh empfiehlt sich, zum Beginn der diätetischen Kur, die Milchdiät.

Bei Magenkatarrh auf Grund von Gemütsaffekten, nervöser Aufregung, nervöser Reizzustände jeder Art ist der Genuss aller aufregenden Speisen und Getränke zu vermeiden, natürlich auch Kaffee und Tee.

Beim Magenkatarh des an Arthritis leidenden weiblichen Geschlechtes gilt dasselbe was wir schon beim arthritischen Magenkatarh überhaupt gesagt haben. Bei der besonderen Form der rheumatischen Blutarmut ist das grobe Fleisch, durch mageren Schinken, durch zartes Huhn zu ersetzen, grüne Gemüse jeder Art sind zu empfehlen und kann auch dem besonderem Bedürfnis chlorotischer Mädchen nach sauren Speisen und sauren Sachen, wie nach Salat, saurem Obst, in Essig eingemachte Gemüse und Früchte usw., Rechnung getragen werden.

Bei Magenerschlaffung ist vorzugsweise trockene Nahrung zu empfehlen; kräftiges Fleisch, Schinken, Eier, Reis, Mehlspeisen, zum Getränk auch etwas guten alten Rotwein und Bohnenkaffee. Sauter's Kolayo ist bei Magenerschlaffung ein ausgezeichnetes kräftigendes Mittel. Vieles Trinken vermehrt die Erschlaffung und Erweiterung des Magens, namentlich das Trinken während der Mahlzeit, ebenso sind Suppen und sonstige vorwiegend flüssige Speisen zu vermeiden.

Um schließlich noch einige allgemeine Regeln über die diätetische Behandlung der Magenkatarh zusammenzufassen, geben wir folgende Winke.

Solange der Magen sehr empfindlich ist, Druck, Unbehagen oder Schmerzen während der Verdauung auftreten, hat eine flüssige oder breiige Diät (aber nicht bei Magenerschlaffung) in den Vordergrund zu treten. Wenn der Zustand des Kranken sich gebessert hat und ausgesprochener Appetit vorhanden ist, kann man allmählig zu leichten Fleischspeisen übergehen, wie z. B.: Kalbshirn, Kalbsbries, Taube, Huhn; später sind auch Kalbs-, Rinder- und Hammelbraten, neben Fisch, gestattet. Dem Nahrungsbedürfnis kann besser durch östere leichte Mahlzeiten genügen als durch größere Mahlzeiten in längeren Zwischenräumen. Bei Magenkatarh

mit Überschuss an Salzsäure, was vom Arzte konstatiert werden kann, wähle man eine eiweißreiche Diät, weil das Eiweiß durch die Salzsäure leicht verdaut wird, also Eier, Fleisch usw. Bei Verminderung der Salzsäure- und der Pepsinbildung, welche ja die Verdauung der Eiweißstoffe vorwiegend bewirken, ist eine Vergrößerung der stickstoffreichen Nahrungsmittel notwendig. Also weniger Fleisch, Fisch, Eier, Käse usw. Dafür ist eine Pflanzenkost zu bevorzugen und empfehlen sich gekochte Gemüse, leichte Mehlspeisen, Kartoffelpüree, gedünstetes Obst, Hafergrüze und geröstetes Brot. Bewegung ist zu vermeiden. Wenn Milch gut vertragen wird, kann sie sowohl bei Übersäuerung als bei verminderter Säure genossen werden, aber nur als Zwischenmahlzeit, schluckweise. Als Getränk empfehlen sich gutes Wasser, Kamillen- oder Lindenblütentee, unter Umständen leichter chinesischer Tee, oder irgend ein für den speziellen Fall vom Arzte zu wählendes Mineralwasser. Alkoholhaltige Getränke sind im allgemeinen schädlich, Wein kann aber, nach Einverständigen mit dem Arzte, ausnahmsweise, in kleinen Dosen, zur Anwendung kommen. Bohnenkaffee ohne Milch und Schokolade werden meistens nicht gut vertragen.

Sehr richtig ist es, daß dem Magen, namentlich dem kranken Magen, jede Speise in gehörig vorbereiteter Weise geliefert wird. Seine Arbeit wird sehr erleichtert, wenn die Speisen so vollständig als möglich zerkleinert, d. h. vollkommen zerfaut werden. Der Speichel ist ein vorzüglicher Verdauungshilfsmittel; je mehr man kaut um so mehr Speichel mischt sich mit dem Bissen, um so leichter läßt er sich verdauen. Schließlich ist jedem Magenfranken sehr zu empfehlen, stets, Tag und Nacht, eine Flanell-Keibbinde zu tragen, um den Magen vor dem Eindruck äußerer Temperaturwechsel möglichst zu schützen.

Die arzneiliche Behandlung der Magen-

Katarrh können wir mit wenigen Worten erwähnen, um so mehr da ja dieselbe, je nach den speziellen Fällen, sich anders gestaltet und der Einsicht des Arztes oder der behandelnden Person anzuvertrauen ist. — Als Hauptmittel kommen in den meisten Fällen Lymphatique 1, Febrifuge 1 und Angioitique 1 in Betracht. Lymphatique 1 ist ein souveränes Mittel bei allen Verdauungsstörungen und Magenerkrankungen; es befördert die Verdauung, namentlich wenn es zu den Mahlzeiten genommen wird; Febrifuge 1 ist, durch seine Wirkung auf die Galle, ebenfalls als Verdauungsmittel anzuwenden, noch wichtiger ist es bei mit dem Magenkatharrh verbundenen fiebhaftesten Zuständen. Angioitique 1, in höherer Verdünnung, ist notwendig um den Reizzustand der frischen Magenschleinhaut zu mildern, sowie um den durch die erweiterten Blutgefäße der Magenwände verursachten Blutandrang in denselben zu mäßigen. Bei starker Schleimabsonderung im Magen sind, zur Verminderung derselben, Lymphatique 5 oder Organique 5 anzuwenden; bei der arthritischen Form des Magenkatharrhs das Arthritique und bei vorhandener Gicht auch das Goutteux; bei Magenkatharrh infolge von Bleichsucht und Chlorose das Angioitique 3, endlich bei vorwiegend nervöser Form des Magenleidens das Nerveux.

Neuerlich ist bei kongestivem Magenkatharrh die Weiße Salbe anzuwenden, oder das Weiße Fluid in Form von Kompressen oder Wickel; bei arthritischem Magenkatharrh die Rote Salbe oder das Rote Fluid, bei Magenkatharrh mit Gallenstörungen die Gelbe Salbe oder das Gelbe Fluid. Bei Magenschmerzen empfehlen sich sehr warme Wickel mit Angioitique 2, Febrifuge 2 und einen der schon angegebenen Fluida, überdies warme Bäder mit den betreffenden Fluida.

## Korrespondenzen und Heilungen.

### Klinische Beobachtungen

Von Dr. Imfeld.

#### I. Diphtheritische Halsentzündung.

Am Abend des 17. April 1916 kam zu mir ein Herr G., ein in Genf wohnender Deutscher, um mich zu bitten seinen 14-jährigen Sohn, der seit zwei Tagen an Halsenschmerzen und Fieber leide, in Behandlung zu nehmen. Der Herr war in großer Aufregung, denn, wie er sagte, ein anderer Arzt sei schon gerufen worden und derselbe habe erklärt, es handle sich um eine diphtheritische Halsentzündung und er habe eine Einspritzung mit dem diphtheritischen Heilserum vorgeschlagen. Infolge dessen halte Herr G. vorgezogen den Kranken homöopathisch behandeln zu lassen und hatte er sich an mich gewandt.

Bei meinem Besuche konstatierte auch ich die Richtigkeit der Diagnose meines Vorgängers. Der Knabe hatte sehr hohes Fieber, der Hals war sehr geschwollen, in hohem Grade entzündet, schmerhaft und mit breiten weißen diphtheritischen Flecken belegt. Schlucken konnte der arme Kranke nur sehr mühsam, der Atem war ihm behindert.

Ich verordnete sofort Angioitique 2, Febrifuge 1, Diphtheritique, Pectoral 2 und Organique 1 in erster Verdünnung, schluckweise zu trinken, zweistündlich ein paar Korn Pectoral 4 im Munde schmelzen zu lassen, zu gurgeln mit einer warmen Lösung von 10 Korn Diphtheritique, 10 Korn Lymphatique 5, 10 Korn Pectoral 4 und 15 Tropfen Grünem Fluid